

Emsradweg 2014

Reisetagebuch einer Radtour entlang der Ems mit Sabine Schmidt von Guido Grüning.



1. Tag, 09.08.2014

Wuppertal - Rietberg

Bild: Emsquelle bei Hövelhof

Tagesetappe 45,5 km - Gesamt 45,5 km

8:53 Uhr Abfahrt von zu Hause. Zunächst nur 5km über die Nordbahntrasse zum Bahnhof Vohwinkel.
8:55 Uhr - Ein heftiger Schauer. 9:15 Uhr Ankunft in Vohwinkel. Nass. Wuppertal verabschiedet uns ganz traditionell.

Die Bahnfahrten: Vohwinkel – Hamm, Hamm – Brackwede, Brackwede – Hövelhof. Funktioniert alles einwandfrei. Bahnen und Bahnhöfe sind von barrierefrei weit entfernt.

Gegen 12:30 Uhr Ankunft und wieder aufs Rad und gleich zur Emsquelle und zum Ems-Infozentrum. Beides nett gemacht, die Quelle der Ems ist eher ein Feuchtgebiet.

Von da an viel Wiesen und Felder, richtig schönes Wetter. Von Zeit zu Zeit in Deckung, gesucht werden ostwestfälische Schützenkönige. So auch in unserem Zielort Rietberg. Die Schützenwiese ist festlich geschmückt und da gehen wir jetzt hin!



2. Tag, 10.08.2014

Rietberg - Warendorf

Bild: Die Ems bei Rheda-Wiedenbrück

Tagesetappe 68 km - Gesamt 113,5 km

Nachdem wir am Abend in Rietberg die feierliche Eröffnung des Schützenfestes erleben durften (also inkl. Throngefolge, Rede des Schützenkönigs, großem Zapfenstreich, Absingen der Nationalhymne und, ganz wichtig, dem minutenlangen Aufzählen von Unternehmen, die Biermarken gespendet haben), verbringen wir die erste Nacht in einem wirklich netten Hotel im Zentrum von Rietberg.

Am Morgen geht es zunächst Richtung Rheda-Wiedenbrück, erst durch die Altstadt von Wiedenbrück, anschl. zum Wasserschloss nach Rheda. Von dort weiter Richtung Gütersloh, welches wir rechts des Weges liegen lassen. Die gesparten Kilometer investieren wir in vorübergehende Orientierungslosigkeit, die mit folgendem Zitat ihren Anfang nimmt: „Guck mal, das müsste doch ´ne Abkürzung sein.“

Eine weitere Abkürzung, die ihrem Namen auch gerecht wird, führt uns vorbei an Marienfeld weiter nach Harsewinkel. Die Bänke vor der dortigen Kirche laden zu Rast ein.

Der bis dahin wirklich schöne Radweg verliert in den letzten 20 km seinen Reiz, da es praktisch ausnahmslos geradeaus bis nach Warendorf geht.

Hier kommen wir bereits gegen 15:15 Uhr an, beenden dennoch unsere heutige Etappe.



3. Tag, 11.08.2014

Warendorf - Emsdetten

Bild: Dortmund-Ems-Kanal zwischen Telgte und Greven

Tagesetappe 74,5 km, Gesamt 188 km

Wir sind froh, dass wir die 20 km bis Telgte nicht noch am Nachmittag gefahren sind. Es geht mehr oder weniger geradeaus, was einem zu Beginn einer Etappe leichter fällt. Telgte selbst ist ganz nett, für eine kurze Rast genau richtig.

Nach Telgte wird die Strecke deutlich abwechslungsreicher, so dass wir schnell zum Dortmund-Ems-Kanal kommen, den, zu unserer Überraschung, weder ein Schiff noch sonst irgendetwas Schwimmendes befährt.

Eine ebenfalls schöne Strecke führt weiter nach Greven. Bereits einige Kilometer vor Greven erkenne ich nicht nur Teile des Weges wieder, es werden auch Erinnerungen an einen Mannschaftsausflug mit meinen Tischtennis-Kollegen geweckt. Details will ich an dieser Stelle aus ganz unterschiedlichen Gründen auslassen.

Ebenfalls reizvoll sind die letzten 17 km bis Emsdetten, wo uns der örtliche Verkehrsverein (?) schnell ein Zimmer in der Innenstadt vermittelt.

Übrigens: Auch heute herrlichster blau-weißer Himmel bei wunderbaren Temperaturen zum Radeln. Nur wenige Kilometer vor Emsdetten bekommen wir einige Tropfen Regen mit, die aber eher erfrischend sind.



4. Tag, 12.08.2014

Emsdetten - Lingen

Bild: Schleuse Geesen vor Lingen

Tagesetappe 64 km, Gesamt 252km

Zu Beginn eine grundsätzliche Anmerkung zum Emsradweg: Im Gegensatz zu Main oder Rhein gibt es entlang der Ems praktisch keine Pensionen. Auf den bisherigen 252 km haben wir bislang ein (in Zahlen: 1) Schild mit der Aufschrift „Zimmer frei“ gesehen. Im Ergebnis heißt das, nur in den Städten entlang der Ems gibt es überhaupt Unterkünfte, in der Regel Hotels, und die sind teuer. Wir zahlen für ein Doppelzimmer mit Frühstück jede Nacht zwischen 80 und 90€. Zugegeben – immer mitten im Zentrum.

Nach einer kurzen technischen Inspektion (also wir haben den Reifendruck überprüft) starten wir in Emsdetten. Schon auf den ersten Kilometern bis Rheine gibt es die ersten Schotterabschnitte (was übersetzt „nicht asphaltiert“ heißt und stets gut zu befahren ist). Auf dem Markt in Rheine machen wir Rast und kommen uns vor wie auf dem Marktplatz einer Modelleisenbahn. Selbst mit noch so viel Liebe zum Detail könnte man die Szenerie mit Obst- und Gemüsestand, Blumenstand, Bäcker- und Metzgerwagen, Springbrunnen und Dorfkirche nicht anrichten. Und die Leute sehen aus wie in der Truman Show.

In Ermangelung anderer Städte und aufgrund einladender Hinweisschilder auf dem Weg, machen wir eine frühe Mittagspause in Salzbergen. Genau wie die Menschen in Salzbergen auch. Wir halten am ersten (oder einzigen?) geöffneten Supermarkt und versorgen uns mit deftigen Snacks und Obst.

Das Stück zwischen Salzbergen und Emsbüren ist schnell beschrieben: Es geht 10 km geradeaus. Nachdem wir diesen Teil überstanden haben, wird es wirklich interessant. Die Wegführung durch Erholungsgebiete und die Schleuse Gleesen ist abwechslungsreich und es gibt viel zu sehen. Und zum ersten Mal sieht die Ems aus, als könne Sie mehr als nur Schlauchboote aufnehmen. Tatsächlich sehen wir das erste Ausflugsschiff.

Die letzten Kilometer führen fast ausschließlich über Waldwege entlang der Ems und Schotterwege entlang des Dortmund-Ems-Kanals bis nach Lingen.

Hier, wie in einigen anderen Städten entlang des Ems, hat sich i.Ü. immer der gleiche Shopping-Tempel-Architekt ausgetobt. Rotes Backsteingebäude mit immer den gleichen Läden. Es ist so schade, dass sich die Städte diesen einfallslosen Mist andrehen lassen. Und dabei denke ich auch an Wuppertal. Und bin einerseits froh, dass die Ausweitung der City-Arkaden auf Eis liegt und habe andererseits schon Angst vor dem Investorenkubus am Döppersberg.



5. Tag, 13.08.2014

Lingen - Lathen

Bild: Yachten und Villen in Haren.

Tagesetappe 68km, Gesamt 320km

Man hätte bei den Wörtern „mal eben“ sofort einschreiten müssen. Aber wer macht das schon. Ich jedenfalls nicht und so nimmt das Übel seinen Lauf. „Ich halte mal eben beim Fahrradladen an, ich glaube meine Bremse schleift.“

Nach 45 Min. stehen die Beteiligten vor dem Rad und es werden die Alternativen „Demontage des hinteren Schutzbleches“ und „Wechsel des hinteren Mantels“ diskutiert. Wir entscheiden uns für „Wechsel des Fahrrad-Ladens“, um genau zu sein „Wechsel des Fahrrad-Monteurs“. Hier mal ziehen, dort mal drücken, nicht perfekt, aber läuft. Eine Stunde später als sonst geht es los.

Die erste Attraktion des heutigen Tages erwartet uns kurz hinter Holthausen, wir umrunden das Speicherbecken Geeste auf der Deichkrone. Diese ist rund 6km lang und 36m hoch, so bekommt man einen Eindruck von den gewaltigen Wassermassen, die das Becken beherbergt. Das Speicherbecken

wird als Kühlturmzusatzwasser für das nahe Kernkraftwerk Lingen benötigt, für den Fall, dass die Ems nicht genügend Wasser führt, um das AKW zu kühlen.

Den nächsten größeren Halt machen wir in Meppen, auch hier besticht die Innenstadt durch rote Backsteinhäuser mit den immer gleichen Läden. Der Radweg allerdings führt in der Stadt und darüber hinaus über mehrere Kilometer der Ems entlang. Man muss das erwähnen, weil die Abschnitte entlang der Ems zwar mehr werden, insgesamt aber bislang höchstens 20% des Weges direkt am Wasser liegen. Gar kein Vergleich zu Main, Rhein oder auch Lahn.

In Haren erleben wir erstmals, dass der Fluss auch eine wirtschaftliche Komponente hat. Nicht nur, dass es hier in einem Seitenarm/Nebenbecken der Ems prachtvolle Yachten und noch prachtvollere Villen entlang des Beckens gibt, hier sehen wir erstmals eine Reederei, eine Werft und ein Industriegebiet, mit allem was man am Wasser industriell so gebrauchen kann, inkl. eines Containerhafens von DHL.

Die letzten Kilometer bis zum Etappenziel verlaufen erneut am Fluss und es macht Spaß, die Wege zu befahren. Ist auch kein Wunder, trägt doch der kräftige Rückenwind dazu bei, die bislang schnellste Durchschnittsgeschwindigkeit zu fahren.

Lathen ist sicher die kleinste Stadt, in der wir übernachten. Aber die Touristeninfo ist sehr nett und wir finden erstmals Unterkunft in einer kleinen und günstigen Pension bei einem holländischen Künstlerpärchen.



6. Tag, 14.08.2014

Tag: Lathen - Leer

Bild: Meyer-Werft mit „Quantum of the sea“

Tagesetappe 71km, Gesamt 391km

Der gestrige Hinweis auf die wenigen Kilometer direkt der Ems entlang, rächt sich prompt. Die ersten 25 km des Tages führen zwar entlang des Flusses, die 7 km zwischen Walchum und Heede sind aber eher eine Rüttelpiste, als ein Radweg. Wir sind mit zwei Tourenrädern unterwegs, eines auf Basis eines Rennrades, das andere auf Basis eines Mountain-Bikes. Heute gibt es bei der Wahl des Rades einen klaren Punktsieger.

Im Wallfahrtsort Heede fühlen wir uns wie ein Wodka-Martini und machen erst einmal Pause. Weiter geht es erneut über nicht asphaltierte Wege, die sich aber deutlich besser befahren lassen. Trotz zweier kleiner Abkürzungen kommen wir im Zentrum von Papenburg nach gut 38km an, auch wenn uns unser Radwanderführer dort bereits nach 34,5 km sehen möchte. Wir finden diese Abweichung schon erheblich.

Papenburg ist wirklich nett, wir bummeln mit den Rädern entlang des Hauptkanals und machen Mittagspause. Noch bevor wir die Innenstadt endgültig verlassen, legen wir erstmals auf unserer Fahrt die Regensachen an, eine etwas zu pessimistische Aktion. Noch bevor wir die größte Attraktion Papenburgs erreichen, reißt der Himmel auf und die Sonne kommt wieder durch.

Wir biegen von der Straße in Richtung des Hafengeländes und der weltberühmten Meyer-Werft ab. Und dann sehen wir es. Das drittgrößte Passagierschiff der Welt, die „Quantum of the sea“. Zugegeben, es ist im ersten Moment beeindruckend, wir dieses riesige Schiff im Hafenbecken vor Anker liegt. Da der Radweg direkt am Schiff vorbei führt, nehmen wir uns Zeit, das flammneue Schiff in Augenschein zu nehmen. Der Blick von der Seite ist ernüchternd, sieht die „Quantum of the sea“ doch aus wie eine schwimmende Bettenburg an der Küste von Antalya.

Wir überqueren noch einmal die Ems und machen uns auf den Weg nach Leer. Leider kommen wir nicht weit, verabschiedet sich doch die Luft aus meinem Hinterrad. Zu meiner Freude nicht komplett, so dass ich mehr schlecht als recht nach Weener komme. Nach einem empfehlenswerten Besuch bei „Zweiräder Klugkist“, machen wir uns mit neuem Schlauch auf Richtung Leer.

Tja, und nur wenige Kilometer vor unserem Ziel erwischt sie uns dann endlich: Eine übel gelaunte Gewitterzelle. Wir ziehen zwar rechtzeitig die Regensachen an, aber gute drei Kilometer fahren wir durch strömenden Regen, bevor uns eine Bushaltestelle in Esklum Obdach bietet. Dort treffen wir einen emsländischen Ureinwohner, der viele Jahre in Solingen gelebt und gearbeitet hat. Zufälle gibt's.

Gegen 17 Uhr erreichen wir Leer. Auch hier gibt es eine freundliche Touristeninfo, die uns schnell eines der letzten Zimmer in Leer reserviert. Nach einer verdienten Dusche bummeln wir durch Leer und lassen uns in einer neuen Tapas-Bar kulinarisch verwöhnen.



7. Tag, 15. August 2014

Leer – Emden (Ende des Emsradweges)

Bild: Ziel erreicht. Ende des Emsradweges nach 425km.

Tagesetappe 34km, Gesamt 425km

In Leer überqueren wir ein letztes Mal die Ems über eine Brücke, bevor rund 22 km endlose Gerade vor uns liegen, entlang des Ems-Deiches, unterbrochen nur von Schafsgittern, die einen alle ein bis zwei Kilometer aus dem Rhythmus bringen und bei schönem Gegenwind erneut Fahrt aufnehmen lassen.

Diese Ödnis wird praktisch erst bei der Einfahrt in den Hafen von Ditzum beendet, den wir um 11:15 Uhr erreichen. Die Fähre ist seit einer viertel Stunde weg, die nächste Fahrt geht erst um 13 Uhr.

Wir überbrücken die Zeit mit der erneuten Reparatur eines Plattens, immerhin finden wir diesmal einen ca. 2 cm langen Metallstift, der sich durch den Mantel gebohrt hat. Nachdem der 15er Schlüssel für die Schraube des Hinterrads abgebrochen ist und wir auch keine Möglichkeit sehen, den Metallstift aus dem Mantel zu ziehen, suchen wir nach Unterstützung. Und werden fündig. Bei „Paddel und Pedale“ in Ditzum. Ein unglaublich hilfsbereiter Mitarbeiter dieses Kanu- und Fahrrad-Verleihs kommt eigens zum Hafen gefahren, um uns bei der Reparatur zu helfen. Selbstverständlich hat er geeignetes Werkzeug dabei und so ist der Schaden in kurzer Zeit behoben.

Als wir mit der Fähre von Ditzum nach Petkum übersetzen, sehen wir, dass die gesamte Ems eine einzige braune Brühe ist. Wir glauben, diese unansehnliche Schlammfarbe hat die Ems bereits seit

Papenburg. Früher, so erzählt uns ein Einheimischer, hätten sie aus den Seitenkanälen, Schlote werden sie hier genannt, das Wasser getrunken. Heute steht überall nur das braune Wasser.

Kurz vor Emden wechseln wir in einem Radladen vorsichtshalber noch einmal den Schlauch, bevor wir die letzten Kilometer bis zum offiziellen Ende des Emsradwegs in Angriff nehmen. Und nach 34 Tageskilometern oder insgesamt 425 Kilometern ist es soweit. Wir sind die Ems vom ersten bis zum letzten Kilometer gefahren!

Fazit:

Der Emsradweg ist gut ausgeschildert, wie zu erwarten gibt es praktische keine nennenswerten Erhebungen. Mit einer Ausnahme sind die Radwege in gutem Zustand.

Die Erwartungen an die Städte entlang der Ems sollten nicht zu hoch angesetzt werden. Am interessantesten ist noch Papenburg, Leer und Emden leben von ihrer Lage am Wasser. Aber es ist überhaupt kein Vergleich zu den Städten am Main, am Rhein oder auch nur an der Lahn.

Der Fluss selber sieht oft aus wie ein Kanal hat kaum Fließgeschwindigkeit. Ein Entenrennen, wie auf der Wupper, könnte Monate dauern. In diesem Abschnitt führt der Radweg aber kaum an der Ems entlang. Fährt man endlich an der Ems, sieht das Wasser aus wie jenes, was aus den Kellern nach einer Überschwemmung ausgepumpt wird.

Insgesamt gibt es zu wenige Pensionen auf dem Weg. Unterkünfte gibt es nur in den Städten, dazwischen fährt man in der Regel im ländlichen, platten Nirgendwo. Das macht die Etappenlängen unflexibel, da man sich am Nachmittag entscheiden muss, stehen zu bleiben oder noch 30 km zu fahren. Dazwischen gibt es halt nichts.

Insgesamt bekommt der Emsradweg von uns noch ein knappes "befriedigend".

P.S. Meine wunderbare Wegbegleiterin meint, ich könne ruhig noch erwähnen, dass es nicht ihr Rennrad war, welches ständig einen Platten hatte. Da hat sie leider Recht!
